



TRAFFIC

for a living planet®

WWF Deutschland &
TRAFFIC Europe-Germany
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Durchwahl -180, -183
-212
Fax: 069/617221

Info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org

Hintergrundinformation

Juli 2006

Ramin (*Gonystylus* spp.)

Steckbrief

Systematische Einordnung

Die Baumgattung *Gonystylus*, besser bekannt unter ihrem Handelsnamen Ramin, umfasst etwa 30 Arten und gehört zu der Familie der Seidelbastgewächse (Thymelaeaceen).

Merkmale

Die immergrünen Bäume erreichen Höhen zwischen 18 und 20 Metern, vereinzelt auch bis zu 30 Metern. Die Bäume haben besonders gerade und zylindrische Stämme. Das Holz von *Gonystylus bancanus* ist beispielsweise bräunlichgelb und das Splintholz gelblichweiß gefärbt.

Geografische Verbreitung / Lebensraum

Die Pflanzengattung *Gonystylus* kommt im gesamten südostasiatischen Pazifikraum vor, wobei der Verbreitungsschwerpunkt besonders in Malaysia, Indonesien, auf den Philippinen, Papua-Neuguinea und den Fidschi-Inseln liegt. Die meisten Arten (27) wachsen auf Borneo.

Bestandsgröße und Gefährdungsstatus

Insgesamt 15 Ramin-Arten sind aufgrund ihrer Bedrohung durch den illegalen Holzeinschlag und der Zerstörung ihres Lebensraumes von der Welt-naturschutzunion IUCN als gefährdet eingestuft worden und stehen auf deren Roter Liste. Sechs Arten davon sind kommerziell bedeutend und werden deshalb in größerem Stil gefällt, darunter

besonders *Gonystylus bancanus*. Im Gegensatz zu den anderen wirtschaftlich nutzbaren Raminarten wächst *G. bancanus* vor allem in den leicht erreichbaren küstennahen Sumpfwäldern Indonesiens und Malaysias. Dort bildet *G. bancanus* oft die Hauptbaumart

Um die verbliebenen Vorkommen zu schützen, setzte Indonesien 2001 die Gattung *Gonystylus* auf den Anhang III des Washingtoner Artenschutz-übereinkommens CITES. Diese Listung bedeutet, dass Ramin-Holz aus Indonesien nur mit indonesischer CITES-Exportgenehmigung beziehungsweise bei Ramin aus anderen Herkunftsländern als Indonesien mit Herkunftsbescheinigung gehandelt werden durfte. Indonesien verfügte zudem für Ramin einen Einschlag-, Handels- und Exportstopp. Einzige Ausnahme bildet eine Konzession für ein durch den Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziertes Unternehmen in Nordsumatra, dem eine jährliche Ernte von etwa 8.000 Kubikmetern Ramin erlaubt wurde. FSC garantiert die naturnahe Nutzung der Wälder und verhindert Raubbau.

Seit 2004 sind – wiederum auf Antrag Indonesiens – alle 30 Ramin-Arten in Anhang II aufgenommen. Dadurch wird erreicht, dass Ramin exportierenden Staaten Ausfuhrgenehmigungen erstellen müssen und damit alle CITES-Vertragsstaaten den Handel mit Ramin stärker kontrollieren können.



Hintergrundinformation

Juli 2006 · Ramin

Bedrohungsfaktoren

Handel

In Indonesien begann die großflächige kommerzielle Holznutzung zu Beginn der 1970er Jahre vor allem mit dem Einschlag von Ramin. Bereits 25 Jahre später waren die Raminvorkommen im ursprünglichen Verbreitungsgebiet drastisch reduziert.

In Folge dessen ging auch der Handel in diesem Zeitraum entsprechend zurück. Während Indonesien in den Jahren 1991/92 noch 900.000 Kubikmeter Ramin pro Jahr fällte, sank die Rate nach offiziellen Angaben im Jahr 2000 auf etwa 130.000 Kubikmeter. Allerdings lag die offiziell genehmigte Quote für die legale Ramin-Produktion im selben Jahr bei 24.000 Kubikmetern. Es ist anzunehmen, dass diese Diskrepanz von über 100.000 Kubikmetern aus illegalen Quellen stammt. Im Jahr 2000 hatte der Einschlag für Ramin in Indonesien solche Ausmaße angenommen, dass sogar Bäume gefällt wurden, deren Stammdurchmesser gerade einmal 20 bis 30 Zentimeter betrug. Ein ähnlicher Trend wurde in der malaysischen Provinz Sarawak auf Borneo beobachtet, wo der jährliche Einschlag zur Jahrtausendwende auf ein Zehntel des Volumens zu Beginn der 1990er Jahre zurückging. Derzeit liegen noch keine aktuelleren Angaben zum Exportvolumen von Ramin vor. Seit der Aufnahme in den Anhang II von CITES konnten sich die Raminbestände jedoch noch nicht wieder erholen.

Weitere Bedrohungen

Die Abholzung von Ramin-Bäumen ist meist der erste Schritt auf dem Weg zur weiteren Zerstörung ihres Lebensraums. Darunter leiden viele Tiere wie die Orang-Utans, die in den Sumpfwäldern Indonesiens und Malaysias zu Hause sind. Die Schneisen, die die Holzfäller schlagen, erleichtern das weitere Eindringen der Menschen in diese Gebiete. Und die Kanäle, die für den Abtransport

der Baumstämme angelegt werden, entwässern die Sümpfe, was wiederum die Entstehung von Waldbränden fördert, die dann oft katastrophale Ausmaße annehmen. Sind die Sümpfe trockengelegt, wird der Wald häufig in Plantagen, zum Beispiel für Ölpalmen, umgewandelt.

WWF- und TRAFFIC-Projekte

Auf der 13. Vertragsstaatenkonferenz zum Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES im Oktober 2004 beantragte Indonesien die Aufnahme aller rund 30 Ramin-Arten in den Anhang II. WWF und sein Artenschutzprogramm TRAFFIC setzten sich für diesen Antrag ein und unterstützten durch überzeugende Hintergrunddokumente und gezielte Ansprache von Schlüsselpersonen die Annahme des Antrages. Eine Anhang II-Listung verstärkt die Kontrolle des internationalen Handels mit Ramin und schließt Schlupflöcher für den illegalen Handel über Nachhaltigkeitsprüfungen in den exportierenden Staaten.

WWF und TRAFFIC beraten Regierungen und arbeiten vor Ort, um den Handel mit Ramin nachhaltig zu gestalten und den illegalen Handel mit Ramin zu bekämpfen. TRAFFIC untersuchte den Handel von Ramin in den drei weltweit bedeutendsten Handelsländern Indonesien, Malaysia und Singapur und fördert die Zusammenarbeit zur Schmugglerbekämpfung. Das Artenschutzprogramm erreichte unter anderem einen verbesserten Informationsaustausch zwischen diesen drei Ländern. Auch wurden Maßnahmen verabschiedet, um den illegalen Handel gemeinsam zu bekämpfen. Nun werden vermehrt Patrouillenboote auf der häufig von Schmugglern genutzten Malakkastraße zwischen Sumatra und dem Festland Malaysias und Singapurs eingesetzt. Die Malakkastraße ist eine der am meisten befahrenen Schifffahrtsrouten der Welt und Hauptschmuggelroute indonesischer Ramins.

In einer weiteren Untersuchung beriet TRAFFIC die Regierung Malaysias zur Stärkung deren Ge-



Hintergrundinformation

Juli 2006 · Ramin

setzung und zur besseren Zusammenarbeit der nationalen Vollzugsbehörden. In Europa wiederum wurde der Markt mit Ramin untersucht und Entscheidungsträger auf die Verantwortung Italiens als größtes EU-Importland hingewiesen. Aufgrund der langjährigen Bemühungen des WWF wurden die Gebiete Sebangau in Zentrakalimantan auf Borneo und Teile Tesso Nilos auf Sumatra zu Nationalparks erklärt. In diesen Gebieten befinden sich noch große Raminbestände.

Weitere Informationen

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC; Tel: 069 79144 -180, -183, -212; Fax: 069 617221

www.wwf.de oder www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse

Konto: 222 000

BLZ: 500 502 01

Stichwort: ARTENSCHUTZ